

## Wort-Collage: Neues Freies Österreich

Rollen: Sprecherin. Eingerahmte Sätze spricht gemeinsam die Sprechergruppe. Nummerierte Sätze spricht eine/r aus der Sprechergruppe

1. Mein Beileid! Jetzt ist auch euer Sohn gefallen. Und heute hat schon wieder die Glocke geläutet für einen, der aus unserer Stadt gefallen ist.
2. Wie lange müssen wir das noch aushalten, bis dieser Krieg vorbei ist! Und dieser Nazi-Bonze, der sagt uns, dass wir stolz sein sollen, unser Bub ist ein Held, er ist für Führer, Volk und Vaterland gefallen. Und unsere 16-jährigen Burschen ziehen sie jetzt auch ein. Ich halte das nicht mehr aus!

Still sein - pass auf, wem DU was sagst - die machen dich zum Volksverräter - sei still!

3. Der Bruder meiner Nachbarin ist nicht mehr eingerückt - immer wieder verhören sie die arme Frau, wo denn ihr fahnenflüchtiger Bruder ist. Weil sie dazu nichts sagt, geben sie ihr keine Lebensmittel-Karten mehr. Wie soll diese Mutter mit ihren Kindern durchkommen?
4. Was sie mit deiner Nachbarin machen, machen sie auch mit anderen. Ich habe es erfahren, 15 Männer aus dem Bezirk suchen sie als Fahnenflüchtlinge. In der letzten Woche haben sie wieder zwei alte Soldaten als Deserteure in der Kaserne erschossen. Ihren Angehörigen, ihren Familien darf ich jetzt nicht einmal mehr einen Krankenschein ausstellen!

Still sein - pass auf, wem DU was sagst - die machen dich zum Volksverräter - sei still!

5. Ich muss ihnen helfen, da kann ich doch nicht wegschauen.
6. Auch ich kann etwas spenden, ich habe nie an diesen Führer geglaubt, mein Führer ist der Herrgott!

Still sein - pass auf, wem DU was sagst - die machen dich zum Volksverräter - sei still!

7. Es kann doch nicht mehr lange dauern, die Fronten sind schon vor Ungarn und vor Deutschland und sicher bald bei uns.
8. Wir sollen an dieses Morgen, an ein neues Österreich denken.

Still sein - pass auf, wem DU was sagst - die machen dich zum Volksverräter - sei still!

9. Was können wir tun, dass die Nazis in unserer Stadt nicht um ihren so genannten End-Sieg kämpfen?
10. Was können wir vorbereiten, dass mit keine Nazis mehr in unserer Stadt was zu sagen haben?

Still sein - pass auf, wem DU was sagst - die machen dich zum Volksverräter - sei still!

Solche bangen Fragen stellten sich viele Menschen in vielen Orten in den letzten Kriegsmonaten 1944 und 1945. Im Sommer 1944 bildete sich in Freistadt eine Gruppe um Ludwig Hermentin, die Mitbürgern, die durch den Nazi-Terror in Not geraten waren, Hilfe anbot. Wenn ein deutscher Soldat nicht mehr zum Militärdienst zurückkehrte oder wenn einer dem Einberufungsbefehl nicht folgte und untertauchte, dann wurde auch seine ganze Familie drangsaliert. Diesen Familien haben Männer und Frauen um Ludwig Hermentin mutig geholfen.

Und diese Gruppe hat auch überlegt, was getan werden kann, damit es in Freistadt nicht zu einem fatalen, vernichtenden Endkampf kommt. Die Widerstandsgruppe Freistadt „Neues freies Österreich“ nimmt einen Ehrenplatz in der Geschichte Österreichs ein. Sie setzte sich aus Mitgliedern aller früheren politischen Lager zusammen, aus dem Lager der Christlich Sozialen, der Vaterländischen Front und der Sozialdemokratischen Partei.

Sie erstellten Vorschläge für ein Morgen in einem befreiten Neuen Österreich. Ludwig Hermentin legte eine verschlüsselte Spendenliste an, um später den Spendern Rechenschaft geben zu können. Außerdem legte man eine Liste von Namen mit Persönlichkeiten an, die nach der ersehnten Befreiung bereit wären, politische Funktionen zu übernehmen. Zusätzlich erfasste man in einem Verzeichnis die Namen der wortführenden Nationalsozialisten der Stadt, um diese nach der Befreiung von jedem Einfluss fernzuhalten. Ludwig Hermentin suchte auch Kontakte zu anderen Widerstandsgruppen in Oberösterreich.

Die Gestapo schleuste in die Freistädter Gruppe einen Spitzel ein.

Eine Verhaftungswelle überrollte im Oktober und im November 1944 die Stadt. 52 Personen, 39 Männer und 13 Frauen kamen in die Gestapo-Haft. 52 Personen, das sind 1,3% der damals 4000 Einwohner von Freistadt. Nur die ersten Verhaftungen können mit der Spitzelarbeit der Gestapo erklärt werden. Freistädter Nazis haben in Zorn und Verbitterung über das absehbare Ende des Nationalsozialismus skeptische Mitbürger denunziert.

In der Haft wurden durch Folter Geständnisse erpresst. 18 Inhaftierte wurden ohne Anklage entlassen, es konnten ihnen keine Verbindungen zur Gruppe Hermentin nachgewiesen werden. Gegen 36 Menschen sollten zwei Schauprozesse wegen Hochverrat geführt werden, einer in Linz und einer in Wien.

Zum Prozess in Wien kam es nicht mehr. Im Befreiungskampf um Wien trat der Gerichtshof nicht mehr zusammen. Die 11 Inhaftierten der Freistädter Gruppe Neues freies Österreich verdanken ihre Freiheit der Armee der Sowjetunion.

Am 26. und 27. Februar 1945 fand in Linz der „Freistädter Prozess“ durch den Volksgerichtshof Berlin statt. 16 Personen, unter ihnen 3 Frauen und 2 Jugendliche wurden des Hochverrates angeklagt. Die Richter reisten dafür extra aus Berlin an. Im Linzer Prozess wurden 8 Menschen zum Tode abgeurteilt und die anderen Angeklagten, unter ihnen 3 Frauen und 2 Jugendliche, zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurteilt. Die Haltung des inhaftierten und verurteilten Hellmut Heidelberger wollen wir würdigen:

1. Hellmut Heidelberger war Bürolehrling in der Landeskrankenkasse in Freistadt bei Ludwig Hermentin. An jenem Tag, als sein Chef Ludwig Hermentin nicht in das Büro zurückkam, ahnte er die Verhaftung, weil er seine Einstellungen kannte. Noch bevor das Büro von der Gestapo durchsucht wurde, versteckte er die verschlüsselten Listen. In der Haft und im Prozess schwieg er. Somit rettete er viele Männer und Frauen vor weiteren Verfolgungen. Er wurde zu vier Jahren Haft wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ verurteilt. Nach seiner Befreiung aus der Haft übergab er die versteckten Dokumente der US-Militärpolizei und engagierte sich dann zeitlebens in der Kameradschaft der politisch Verfolgten.

Folgende Männer der Gruppe „Neues Freies Österreich“ wurden am 1. Mai 1945 in Treffling unter Aufsicht eines Staatsanwaltes auf Befehl des Gauleiters Eigruber von einer Linzer Hitler-Jugend-Einheit erschossen. An diesem Tag war bereits in Wien die österreichische Regierung des Dr. Renner eingesetzt und Linz war unmittelbar vor der Befreiung.

2. **Ludwig Hermentin** , 52 Jahre alt, Invalide aus dem 1. Weltkrieg.  
Bis 1934 bei den Sozialdemokraten und bei der Gewerkschaft der Eisenbahner engagiert, wo er sich Sozialrechtskenntnisse aneignete, 1934 entlassen.  
Seine Familie, er war Witwer mit 4 Kindern, hatte in Not zu leben.  
Ab 1937 Leiter der Landeskrankenkasse Freistadt und Arbeitervertreter im Stadtrat Freistadt.  
Ludwig Hermentin musste in der Haft Folterungen erleiden, weil er niemanden verriet.  
Seine Söhne und seine Tochter kamen im Kriegsgeschehen um. Seine Frau in 2. Ehe war 7 Monate in Gestapo-Haft.

3. **Johann Angerer**, 67 Jahre alt, Textilkaufmann. Vor der NS-Zeit war im Stadtrat Vizebürgermeister. Er hatte eine Familie mit 2 Kindern, sein Sohn war Soldat an der Front. Er war ein überzeugter Christlich-Sozialer, er vertrat seine Standpunkte gegen den Nationalsozialismus offen und energisch. Für die Gruppe um Hermentin war er ein Spender und Kassier.

4. **Iganz Baier** 47 Jahre alt, Geschäftsführer der Granitwerke Zemann. Bis 1938 Polizist bei der Kriminalpolizei in Linz. Im dienstlichen Auftrag hatte er den illegalen Hermann Eigruher, der dann Gauleiter für Oberdonau geworden ist, verhaften müssen. Von März 1938 bis Mai 1939 Häftling im KZ Dachau. In Freistadt eine weithin bekannte Persönlichkeit, wurde aber als ehemaliger KZ-Häftling von den Nazis argwöhnisch überwacht. Er hatte für die Widerstandsgruppe nur einmal gespendet. Begründung seines Todesurteils „ist Hermetin sehr an die Handgegangen“.

1. **Josef Haunschmidt**, 39 Jahre alt, war Molkereimeister in Kaplitz. Nur an den Wochenenden konnte er bei seiner Familie in Freistadt sein. So konnte er gar nicht im engeren Kreis der Gruppe um Hermentin mitwirken. Aber er hat gespendet und war bekennender Nazi-Gegner

2. **Leopold Kotzmann**, 61 Jahre alt, war bis 1938 Gemeindesekretär in St. Florian b. Linz, bis 1938 führend in der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten und Landtagsabgeordneter. 1940 wurde er als Gemeindesekretär nach Sandl und Windhaag dienstverpflichtet. Im Prozess wurde ihm vorgeworfen, er habe die Namen guter Österreicher an Hand einer Einwohnerliste genannt.

3. **Karl Preinfalk**, 55 Jahre alt, \_war Eisenbahner. Nach seiner Entlassung 1934 betrieb er mit seiner Frau ein Lebensmittelgeschäft und die Mehl-niederlage der Pfahlmühle. Er brachte die Mehlsäcke in die Haushalte und darin die Spendengelder. Der Volksgerichtshof verurteilte ihn wegen dieser Tätigkeit und weil er selbst spendete, zum Tod.

4. **Johann Schöfer**, 42 Jahre alt, \_war Arbeiter im Wirtschafts- und Ernährungsamt in Freistadt. Er war Sammler von Spenden und brachte Spenden an notleidende Familien.

5. **Josef Hiris**, 64 Jahre alt, war Notar in Freistadt. Er war immer ein entschiedener Gegner des Nationalsozialismus. Er spendete großzügig. Als 63-Jähriger wurde er mit Ludwig Hermentin verhaftet. Gegen ihn sollte in Wien verhandelt werden. An den Folgen der Folterhaft erkrankte er schwer, er erlebte noch die Befreiung, verstarb aber wenige Tage danach.

Über den Freistädter Prozess, über diese Schandurteile wurde in der „Oberdonau-Zeitung“ berichtet, alle in Freistadt wussten von der Allmacht des Regimes. Und in dieser Allmacht ließen die führenden Nazis in der Kreisleitung am Abend des 24. April – also wenige Tage vor dem Zusammenbruch – ihnen verhasste Sozialdemokraten festnehmen und noch in dieser Nacht im Jaunitztal erschießen.

1. **Richard Gold**, 56 Jahre alt, Hilfsarbeiter, Sozialdemokrat und Obmann der Kinderfreunde Freistadt bis 1934. Er blieb in den Jahren, in der seine Partei verboten war, seiner Gesinnung treu, er war mehrmals in Haft und deshalb „wehrunwürdig“.

2. **Alois Miesenböck**, 48 Jahre alt, Leiter der Konsumfiliale in Summerau und Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, Bezirksführer des Republikanischen Schutzbundes, er war 1934 in Schutzhaft. Im Zuge der Verhaftungswelle um Ludwig Hermentin war er in Gestapo-Haft, wurde aber nicht angeklagt.

3. **Jakob Smal**, 61 Jahre alt, ein gebürtiger Ukrainer, der als Kriegsgefangener des 1. Weltkrieges nach Freistadt gekommen war. Bekennender Sozialdemokrat, Bauarbeiter. Bekannt war er als „der Russ“. Einerseits wurde er argwöhnisch von den Nazis ausspioniert und öfter inhaftiert, weil er russische Sender verstehen konnte. Andererseits brauchten ihn die Behörden als Dolmetscher. Einer, der Russisch konnte, sollte nicht mehr leben.

4. **Johann Zeilinger**, 58 Jahre alt, - Ziegelschläger - überzeugter Sozialdemokrat, der in 1934 in Haft war. Er war bekannt als entschiedener Gegner der Nationalsozialisten. Auch er wurde noch zum Volkssturm eingezogen, aber dann ermordet.

5. **Stefan Modelsky**, polnischer Zwangsarbeiter bei einem Nationalsozialisten. Er organisierte die polnischen Zwangsarbeiter in und um Freistadt. Auch er wurde an jenem 24. April 1945 auf Befehl des Kreisleiters verhaftet und an der Jaunitzbrücke exekutiert.

### **Neues Freies Österreich:**

Die 11. US-Panzerdivision besetzte endlich am 7. Mai gegen 14 Uhr Freistadt. Die dort stationierte SS hatte unmittelbar davor die Stadt verlassen und beherzte Bürger konnten fanatisierte Gruppen der Hitlerjugend entwaffnen und so einen fatalen Endkampf verhindern. Das war Zivilcourage! Die Schreibtischmörder der Kreisleitung sind schon am 4. Maiuntergetaucht, zuvor hatten sie alle Schrift-Dokumente über ihre Schandtaten verbrannt.

Am 8. Mai sind auch die Frauen und Männer, die im Freistädter Prozess zu langjährigen Kerker verurteilt worden sind befreit nach Freistadt zurückgekommen. Sie übergaben die von Hellmut Heidelberger versteckten und in den Verhören verschwiegenen Dokumente des Ludwig Hermentin dem US-Kommandanten. Dieser setzte auf Vorschlag der Gruppe dann Franz Haunschmidt als Bürgermeister und Konrad Richter als Bezirkshauptmann.

Angerer Johann, 65 J, Kaufmann

Baier Ignaz, 46 J, Geschäftsführer

Breslmayr Josef, Sparkassenbeamter

Dahedel Anton, 56 J, Gendarm

Haunschmidt Franz, 42 J, Kaufmann

Hermentin Ludwig, 48 J, Leiter der Landeskrankenkasse

Hiris Josef, 63 J, Notar

Königsecker Johann, 41 J, Eisenbahner

Miesenböck Alois, 47 J, kfm. Angestellter

Preinfalk Karl, 51 J, Kaufmann,

Pum Alois, 41 J, Holzeinkäufer,

Schöfer Johann, 41 J, Arbeiter beim Landratsamt,

Wimmer Franz, 49 J, Gendarm,

Königswecker Anna, 47 J, Schneiderin

Leitenmair Liselotte, 17 J, Lehrling,

Pum Anna, 39 J, Hausfrau

Reicher Herta, 15 J, Lehrling

Rinner Rosa, Angestellte beim Landratsamt,

Zemann Karoline, 49 J, Hausfrau

Dr. Wilhelm Bock, 49 J, Kooperator

Freudenthaler Johann, 45 J, Malergehilfe

Heidelberger Hellmut, 16 J, Bürolehrling

Kittinger Johann, 47 J, Stadtpfarrer

Leitenmair Franz, 54 J, Buchhalter

Naderer Josef, 45 J; Malermeister

Neuhold Josef, 45 J, Leiter des Arbeitsamtes  
Rappersberger Julius, 44 J, Leiter des Landratsamtes  
Renetseder Franz, 30 J, Kooperator  
Rolletschek Ferdinand, 64 J, pensionierter Gendarm  
Schwarz Rudolf, 62 J, pensionierter Gendarm  
Tischler Franz, 45 J, Rauchfangkehrer- Meister  
Wimmer Otto, 67 J, Oberstleutnant in Pension  
Winklehner Josef, 41 J, Büroleiter der Brauerei  
Aigner Elisabeth, 52 J, Gastwirtin  
Hermentin Maria, 41 J, Hausfrau  
Turek Rosa, 33 J, Hausfrau  
Jachs Michael, 47 J, Bauer und Müller  
Kotzmann Leopold, 60 J, Gemeindesekretär  
Götzendorfer Emil, 41 J, Wirt und Bauer  
Haider Norbert, 52 J, Landarbeiter  
Aigner Josef 60 J, Wirt  
Haunschmidt Josef, 38 J, Molkereileiter  
Königsecker Josef, 57 J, Pensionist  
Lasinger Ernst, 41 J, LKW-Fahrer  
Richter Konrad, Forstbeamter  
Heidlberger Alois, Gendarm  
Machat Berta, 52 J, Hausfrau  
Salzbacher Anna, 36 J, Bedienerin  
Kittinger Klara, 35 J, Pfarrersköchin  
Katzensteiner Walpurga, 30 J, Hausfrau